

# Weltmeisterschaft statt Abiball

Der Kanute **PAUL BRETZINGER** holte bei den Junioren-Welt- und Europameisterschaften mit seinem Team Medaillen

Hinter Paul Bretzinger liegt eine erfolgreiche Saison. Erst hat sich der Kanute für die Junioren-Nationalmannschaft qualifiziert. Dann hat er mit seinen Teamkollegen die Junioren-EM gewonnen und wurde Dritter bei der Junioren-WM. Jetzt bereitet sich der 18-Jährige vom Waldkircher Kanuverein Elzwele auf die deutsche Meisterschaft vor.

JULE ARWINSKI

„Man kann nicht auf allen Hochzeiten gleichzeitig tanzen. Und gerade wenn man Leistungssport macht, gibt es immer viele Hochzeiten gleichzeitig, auf die man gerne gehen würde“, sagt Paul Bretzinger. Seinen Abiball diesen Sommer zum Beispiel hat er verpasst. Besonders traurig macht ihn das aber nicht. Denn während seine Klassenkameraden ihre Abiturleistungen feierten, war Bretzinger schon dabei, mit seinen Teamkollegen Medaillen im Einer-Kajak im Kanu-Slalom zu holen. Zunächst wurden sie Anfang Juli Junioren-Europameister auf der Waag in Liptovsky Mikuláš in der

Slowakei. Anschließend holte er wiederum im Team bei der Junioren-Weltmeisterschaft im polnischen Krakau keine zwei Wochen später Bronze. Diese Wettkämpfe waren für ihn das Highlight seiner bisherigen sportlichen Laufbahn. „Klar ist man angespannt bei Wettkämpfen. Aber für mich geht der Sport nicht ohne Spaß. Und der Wettkampf ist am Ende immer das Ziel. Darauf arbeitet man hin, dem geht im Training viel harte Arbeit voraus“, sagt Bretzinger.

Im Einzel erreichte er bei der Junioren-WM den 23. Platz. Im Halbfinale hatte er vier Torstangen berührt und so das Finale verpasst. „Wir drei im Team sind alle sehr gute Fahrer, aber keiner von uns ist ein Überflieger. Deshalb sind wir zusammen erfolgreicher als einzeln.“

Paul Bretzinger

zwar in Einer-Kajaks, werden aber gemeinsam gewertet. Beim Einer-Kajak steuert eine Person mit einem Doppelpaddel das Kajak durch eine mit Toren abgesteckte Strecke im schnell fließenden Wasser. Es sei wichtig,



Für Teamplayer Paul Bretzinger vom Waldkircher Kanuverein Elzwele ist der Wettkampf das Ziel, für das er zwölf Trainingseinheiten pro Woche absolviert.

FOTO: PHILIPP REICHENBACH

das die Gruppendynamik stimmt. „Am Ende kommt es im Wettkampf auch immer auf den Kopf und die Einstellung an“, sagt Paul Bretzinger.

Er hat sich über die Zeit mit vielen Kanuten angefreundet. Wer öfter auf Wettkämpfen unterwegs sei, treffe irgendwann auf bekannte Gesichter. „Manche Sportler sind da lieber ein bisschen zurückgezogen und haben ihre Freunde außerhalb des Sports. Was ich auch verstehe. Mich stört das aber nicht. Ich habe Freunde vom Sport, aus der

Schule und vor allem im Glottental.“ Dort wohnt der 18-Jährige mit seiner Familie.

Für seine Freunde hat er neben Wettkämpfen, Training und Schule bislang auch immer Zeit gefunden. Man müsse sich eben gut organisieren. Nach der Schule einfach aufs Bett liegen und faulenz, das gehe dann nicht. Aber sich zu strukturieren und eine gewisse Disziplin zu zeigen, das habe er sich durch den Sport sowieso angeeignet. Zwölf Trainingseinheiten pro Woche absolviert er: Beinahe jeden Tag

sitzt er im Kajak, trainiert wird auf der Elz in Kollnau. Dazu kommt noch Krafttraining. Sein Heimtrainer in Waldkirch ist Frank Schweikert, der Trainingsplan wird in Absprache mit dem Bundestrainer erstellt. „Das hat schon Blut, Schweiß und Tränen gekostet“, sagt Paul Bretzinger. Erfolgsdruck von den Eltern oder dem Trainer habe es nie gegeben – eher habe er sich selbst unter Druck gesetzt. Mit Erfolgen und Misserfolgen umzugehen, Ehrgeiz zu entwickeln und die eigene Motivation aufrechtzuerhalten,

das hat er in den elf Jahren, die er inzwischen Kanu fährt, gelernt.

Mit sieben Jahren saß er zum ersten Mal im Kajak. Sein älterer Bruder war über einen Freund zu dem Sport gekommen und Paul Bretzinger war gleich begeistert. Der frühe Einstieg war sein Glück, schnell wurde sein Talent entdeckt. Während anderen das Training irgendwann langweilig wurde oder der Leistungssport zu fordernd, trainierte Bretzinger weiter. Der erste große Erfolg war der Sieg bei der deutschen Meisterschaft mit 14 Jahren.

Für 15 Punkte hat es im Sportabi übrigens nicht gereicht – wegen der Theorieprüfung. Am Vortag fand die Qualifikation für die Nationalmannschaft statt, am Abend ging es direkt zurück, um die schriftliche Prüfung abzulegen. In den vergangenen Monaten sei die Schule etwas in den Hintergrund getreten. „In den letzten Wochen vor dem Abi war ich vielleicht noch die Hälfte der Zeit im Unterricht“, sagt Bretzinger. Ihm sei aber wichtig gewesen, das Abitur dieses Jahr zu schaffen, und das ist ihm auch gelungen.

Wie es weitergehen soll, ob mit einem Studium oder der Professionalisierung im Sport, das weiß er noch nicht so genau. Lieber fokussiert er sich auf die sportlichen Ziele: die Saison erfolgreich zu Ende zu fahren und ein gutes Ergebnis bei den deutschen Meisterschaften nächste Woche zu erzielen.

ANZEIGE



## Auf Katzenpfoten durch die Feinschmeckerstadt Dole

### Schlemmerwochenende im Burgund:

Vom **27. bis 29. September 2019** verwandelt sich Dole, jeweils nur 45 km von Dijon und Besançon entfernt, beim **Weekend Gourmand du Chat Perché** in ein Besucherhighlight für Gourmets.

Aber auch sonst, macht es Spaß, die **Wasserstadt am Fluss Doubs** mit allen fünf Sinnen entdecken.

Im **September** verwandeln Küchenchefs die **Altstadt** in ein **gastronomisches Open-Air-Event**. Bankette, Workshops, bei denen sie ihr Savor Faire weitergeben, kulinarisch inspirierte Konzerte und Begegnungen mit Köchen aus dem französischen Team des **Kochwettbewerbs Bocuse d'Or** locken Schlemmer nach Dole. Spezialitäten in Häppchenform kann man auch in 73 m Höhe probieren, mit dem **Pass Clocher auf dem Glockenturm der Stiftskirche Notre-Dame** mit Blick über die Aächer, den Fluss und die Kanäle. Stadt und Region sind bekannt für **AOC-Weine aus dem Jura** und inzwischen gibt es auch **zwei Craft-Bier-Brauereien**. Mont d'Or und andere **Comté-Käse**, Fondues, Weinbergsschnecken, Charolaisrind oder Bressegeflügel mit gelbem Wein und Morillen stehen für das **Leben wie Gott in Frankreich**, das jedenfalls kein Hundeleben ist.

### Sightseeing mit Kater Titus

Vielmehr steht ein Besuch in Dole im Zeichen eines Katers. Der **Chat Perché** ist mit geschmeidigen Katzensprüngen an Hauswände und auf Wirtshaus-schilder gelangt. Der Kater stammt aus der Feder des Schriftstellers **Marcel Aymé** (1902–1967), der in Dole bei Verwandten aufwuchs, nachdem sein Vater Witwer wurde. Zwischen 1934 und 1946 veröffentlichte er unter dem Titel *Les Contes du chat perché* mehrere Erzählungen und seit 1964 begeistert der Band Kater Titus erzählt auch deutschsprachige Leser. In Dole führten **Wegweiser im Straßenpflaster** auf den Spuren von Kater Titus zu 35 Orten aus 800 Jahren Geschichte – **schönen Renaissancebauten, Kirchen und Klöstern**, dem ehemaligen **Hospiz mit moderner Mediathek**, der von Philipp dem Guten gegründeten **Universität**. Da Dole bis 1678 die alte Hauptstadt der Freigrafschaft Burgund war, hatte es auch ein Parlament. Auf Katzenpfoten entdeckt man das Haus, in dem Marcel Aymé wohnte und das **pittoreske Gerberviertel** mit dem Geburtshaus und **Museum von Louis Pasteur**. Selbst der bekannte Gelbe Wein aus Dole war Gegenstand der vielseitigen Studien des Gerbersohns, der als Erfinder des Impfstoffs gegen Tollwut im Gedächtnis blieb.

In Dole gibt es **zwei Sternerestaurants**, aber am **Weekend Gourmand du Chat Perché** duftet es in der Altstadt überall köstlich. Probieren geht über studieren, z. B. an den **Ständen in der Markthalle**. Neben internationalem Gourmet-Food bekommt man in den Höfen vieler Sehenswürdigkeiten an Ständen feine und kreative Kostproben von all dem, was Dole und die Bourgogne-Franche-Comté zum Feinschmeckerziel schlechthin gemacht hat.

Weitere Infos unter [kulturerbe.bourgognefranchecomte.com](http://kulturerbe.bourgognefranchecomte.com)

Text: Petra Sparrer, Photos Dole: Sandrine Baverel / BFC Tourisme, Steeve Cretiaux / creastiv